

Einladung zu Antrittsvorlesungen im Sommersemester 2023



Campus der eh Ludwigsburg

Prof. Dr. Philipp Johannes Wulf
Prof.in Dr.in Angelika Bengel

Programm

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den Antrittsvorlesungen von Prof. Dr. Philipp Wulf am Mittwoch, 26.04.2023, und Prof.in Dr.in Angelika Bengel am Mittwoch, 24.05.2023, jeweils um 18 Uhr, möchten wir Sie ganz herzlich einladen.

Seit dem 01.03.2022 hat Prof. Dr. Philipp Wulf die Professur für „Ästhetische Praxis und Kulturarbeit in der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Musik“ inne. Musik ist eine einflussreiche Form ästhetischer Praxis. Im Vortrag wird dem Verhältnis zwischen Musik, hier zwischen Popmusik, und dem Musik hörenden eigenen Ich nachgegangen.

Zum 01.09.2022 hat Professorin Dr. Angelika Bengel die Professur für „Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Inklusionsorientierte Organisationsentwicklung“ angetreten. Inklusion ist seit der UN-Behindertenrechtskonvention eine der zentralen Aufgaben der Gegenwart, um die Menschenrechte zu realisieren. Der Vortrag analysiert die inklusionsorientierte Organisationsentwicklung am Beispiel Schule. Wie gelingt dies? Die Art der Realisierung scheint von Lehrkräften und deren Interpretationen abhängig zu sein.

Lassen Sie uns an beiden Vortragsabenden in den Austausch gehen. Frau Dekanin Prof. Dr. Elisabeth Nicolai wird moderieren.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu den beiden Antrittsvorlesungen an der Evangelischen Hochschule begrüßen dürfen.

Sie können sowohl in Präsenz als auch Online teilnehmen.

Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor

Für Menschen, die nicht oder nicht gut hören können, gibt es rechtzeitig schriftliche Unterlagen. Bitte anfordern bei: u.faulhaber@eh-ludwigsburg.de

Raum: Gebäude A, P5/6
Online: Link auf Homepage abrufbar!



Prof. Dr. Philipp Johannes Wulf

Professur für Ästhetische Praxis und Kulturarbeit in der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Musik

Antrittsvorlesung am Mittwoch, 26.04.2023, 18.00 Uhr

Thema: „Den inneren Garten bestellen“ – Ansätze einer musiksoziologischen Theorie der Subjektivierung

„[Die Musik] ist die Kunst des Gemüts, welche sich unmittelbar an das Gemüt selber wendet“, so heißt es bereits in Hegels Ästhetik. Dieses zwar nicht unbestrittene Musikverständnis scheint im Hörverhalten des Popmusikzeitalters maßgeblich geworden zu sein: Popmusik ist die Kunst der Identifikation schlechthin. Wenn wir das in den Poptexten sprechende Ich mit dem eigenen Ich kongruent deuten und Textzeilen als Deutungsmuster für persönliches Erleben übernehmen, dann besteht genau darin unser geistig-emotionaler Genuss von Musik. Mehr als das: In der Rezeption setzen wir uns mit unserem Inneren auseinander und bearbeiten dieses zugleich. Für eine Wissenschaft der ästhetischen Bildung wirft dies Fragen auf: Wie ist die Subjektivität verfasst, die sich von der Musik auf diese Weise ansprechen lässt? Und wie vermag andersherum die Popmusik diese Subjektivität derart in Schwingung zu bringen, dass sich diese dabei fortbuchstabiert?

Um dies anschaulich zu machen, wird Ulrich Bröcklings Subjektivierungstheorie hinzugezogen, in der „das unternehmerische Selbst“ als die vorherrschende Subjektivierungsform der Gegenwart analysiert wird. Exemplarische Analysen populärer deutschsprachiger Songtexte aus den letzten zehn Jahren vermögen Bröcklings Analyse zu stützen: Die Stücke rufen bei den Hörenden eine unternehmerische Subjektivität an, das heißt, sie gehen von Konkurrenzsubjekten aus, die mittels Leistung sowie Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen für ihren eigenen Lebenserfolg verantwortlich sind und also für diesen motiviert werden sollen. Dass und wie Subjekte dabei ihr Gemüt herrichten, will der Vortrag kritisch diskutieren, dabei jedoch auch aufzeigen, dass und wie sich eine mündige Subjektivität unanfällig macht gegenüber den hegemonialen, von der Musik transportierten Imperativen.

Raum: Gebäude A, P5/6
Online: Link auf Homepage abrufbar!



Prof.in Dr.in Angelika Bengel

Professur für Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik, Schwerpunkt Inklusionsorientierte Organisationsentwicklung

Antrittsvorlesung am Mittwoch, 24.05.2023, 18:00 Uhr

Thema: Veränderungsprozesse konkret – Zur Umsetzung von Inklusion

Wenn es darum geht den Anspruch der inklusiven Bildung in der Schule umzusetzen, sind es primär die Lehrkräfte vor Ort die in und bei ihrem praktischen Tun von Relevanz sind. Werning (2012) beschreibt als Grundvoraussetzung zur Realisierung von Inklusion die Bereitschaft der Lehrkräfte, sich der Herausforderung zu stellen, an der Verbesserung der sozialen Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen und der Minimierung von Exklusion und Diskriminierung zu arbeiten. Diese Lehrkräfte sind es, die im Zuge ihrer Erstausbildung meist nicht auf die Arbeit in inklusiven Settings vorbereitet wurden und großen Veränderungen im beruflichen Umfeld und dementsprechend neuen Anforderungen gegenüberstehen.

Der Vortrag zeigt anhand einer qualitativen Einzelfallstudie die Herausforderungen und Bedingungen eines inklusiven Schulentwicklungsprozesses auf. Dabei steht die Perspektive der Lehrkräfte einer Schule im Mittelpunkt der Analyse. Jene Implementationsprozesse sind von Interpretationsprozessen der beteiligten Akteur*innen abhängig. Im Prozess der Rekontextualisierung werden Reformen und die damit verbundenen Intentionen durch die tatsächlich umsetzende Person interpretiert und damit verändert. Akteur*innen reagieren daher trotz vergleichbarer Eingangsvoraussetzungen unterschiedlich auf Veränderungsanforderungen. Dementsprechend treten unterschiedliche Entwicklungsverläufe auf. Besonders interessant ist die heterogene Positionierung innerhalb des Kollegiums, die sich beispielsweise in der Kategorie Einschätzung des Vorhabens zwischen Zweifeln und Visionen oder in der Kategorie Umsetzungspraxis im Unterricht zwischen Bewahren und Neuausrichten abbildet. Dabei verlaufen die Professionsgrenzen in sämtlichen Kategorien quer, d. h. es finden sich sowohl bei den Grundschul- als auch den Förderschullehrkräften jeweils unterstützende als auch ablehnende Positionen bzw. Standpunkte dazwischen.